Bürgerverein Heuchelhof 04.01.2012

Stellungnahme Nr. 11a Würzburg-Tunnel

Neue Betroffenheiten: Reichenberger Grund mit Ergänzung 25.02.2012

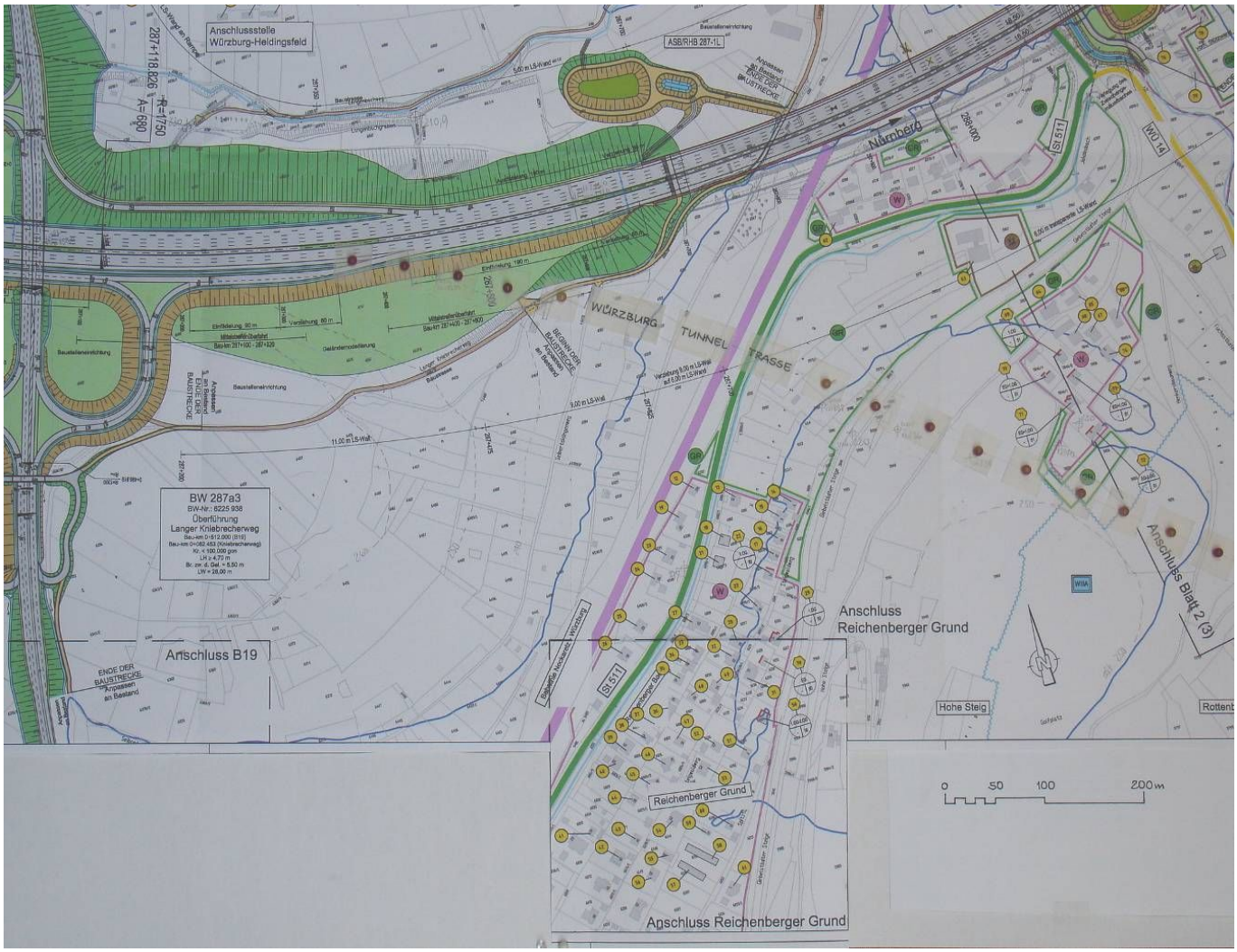
Im Planfeststellungsbeschluss sind als Entscheidungsgründe gegen den Tunnel genannt: Kosten, Trinkwasserschutz, Tank- und Rastanlagen, neue Betroffenheiten. Mit neuen Betroffenheiten ist gemeint, dass die Trasse des Würzburg-Tunnels näher an die Siedlung Reichenberger Grund (Reichenberger Straße Südteil, Steigwaldweg und Spitztannenweg) heranrückt. Davon profitieren andererseits die Wohnhäuser unter der vorhandenen Talbrücke (Reichenberger Straße Nordteil und Schattbergweg) und viele Bereiche der Stadtteile Heidingsfeld und Heuchelhof.

Der Bürgerverein Heuchelhof hat sich seit Herbst 2010 für den Würzburg-Tunnel engagiert unter der Voraussetzung, dass die Wohnqualität der Siedlung Reichenberger Grund nicht schlechter wird als bei Realisierung der Amtstrasse. Das ist möglich, wenn die Brücke über den Reichenberger Grund eingehaust wird.
Um auch über dieses Thema sachlich informieren zu können, hat der Bürgerverein Heuchelhof ein Gespräch mit Siedlern geführt. Einige von ihnen misstrauen den Aussagen des Bürgervereins und lehnen deshalb den Würzburg-Tunnel ab. Ziel der Stellungnahme Nr. 11 ist nun, das Thema „Neue Betroffenheiten“ möglichst transparent und vollständig darzustellen.
Dazu hat der Bürgerverein Heuchelhof zunächst ein Konzept dieser Stellungnahme einigen Siedlern zugemailt und auf deren Antwort basierend eine überarbeitete Fassung mit Datum 04.01.2012 herausgegeben. Diese Fassung wurde ab 06.01.2012 auf der Homepage des Bürgervereins veröffentlicht. Mit der Veröffentlichung forderte der Bürgerverein alle auf, denen diese Stellungnahme sachlich unrichtig oder unvollständig erscheint, ihre Überlegungen und Argumente an die Redaktion der Bürgerverein-Homepage zu senden (pa-karl@t-online.de). Alle Zuschriften, die bis zum 03.02.2012 zum Thema „Neue Betroffenheiten“ uns erreichten, ausgenommen anonyme Zuschriften, sind ungekürzt in einem Anhang zur Stellungnahme Nr. 11a zusammengefasst und auf der Homepage unbefristet veröffentlicht.

Der Vorstand des Siedlervereins Heidingsfeld Süd wurde am 06.01.2012 gebeten, seine Mitglieder auf diese Diskussionsplattform hinzuweisen und sie zum Mitmachen einzuladen. Die Stellungnahme Nr. 11 wurde im Februar 2012 noch einmal überarbeite und heißt jetzt Stellungnahme 11a.

Folgende Gründe gegen den Würzburg-Tunnel haben angesprochene Siedler Mitgliedern des Bürgervereins genannt:

- Sie befürchten, dass die Brückeneinhausung eingespart wird aus Kostengründen oder weil die Windangriffsfläche der Einhausung zu statischen Problemen an der Brücke führt.
- Die Einhausung dämmt zwar die Fahrzeuggeräusche, aber nicht den Körperschall von der Brücke.
- Die eingehauste Brücke ist ein hässliches Bauwerk.
- Am Westportal der Einhausung treten konzentriert Schadstoffe aus, die sich über den Reichenberger Grund ergießen. Geeignete Filteranlagen gibt es noch nicht.
- Nach Frostperioden können sich an der Decke der Einhausung Eisplatten bilden, die herabfallen und den Verkehr gefährden.
- Wenn der Würzburg-Tunnel planfestgestellt werden sollte, sind neue Klagen zu erwarten und der Ausbau rückt in weite Ferne.



Stellungnahme Bürgerverein:
Die Trasse des Würzburg-Tunnels soll mittig zwischen den nächstgelegenen Anwesen Reichenberger Straße 20b im Norden und Steigwaldweg 6 im Süden verlaufen. Der Abstand zwischen diesen beiden Grundstücken beträgt 260m. Die Brücke wird ca. 38m breit, zwischen dem Brückenrand und dem nächstgelegenen Wohngrundstück liegen also mehr als 100m Grünfläche.
Diese Lage hatten auch die Variante Süd 1 und die Grohtrasse. Die Trasse soll von West nach Ost ein

Gefälle von ca. 2,5% erhalten. Über der Giebelstädter Steige soll die Fahrbahn ca. 234m über NN und damit in der Mitte 16 m über der vorhandenen Straße liegen.
Zur Planfeststellung gehört eine Anlage, auf der der Lärmpegel nach Fertigstellung der Amtstrasse dargestellt ist. Die blaue Linie ist die 49 dB – Isophone. Unterhalb (westlich davon) ist der errechnete äquivalente Dauerschallpegel nachts 49 dB oder etwas weniger, oberhalb (östlich) ist er höher. Schlechtere Werte als die für den vorderen Spitztannenweg und Steigwaldweg wären nicht mehr zulässig.
Zum Verständnis: Der Pegel nimmt ab mit zunehmender Entfernung von der Schallquelle, aber er nimmt zu, je flacher der Brechungswinkel über dem Schallschirm ist. Zwischen der Anschlusstelle Heidingsfeld und dem westlichen Widerlager der Talbrücke sieht die Amtstrasse einen 9 – 11m hohen Wall vor. Weiter hinunter geht es dann mit 6m hohen harten Wänden auf der Brücke. Die Brücke hat also großen Anteil an den Lärmimmissionen auf die Häuser der **Siedler aus dem Reichenberger Grund**. Demgegenüber kann die eingehauste Brücke, schalldicht an den Wall angeschlossen, mindestens 5 dB Verbesserung bewirken.

Die Mitgliederversammlung des Bürgervereins hat für den Würzburg-Tunnel unter der Voraussetzung einer Einhausung der Brücke über den Reichenberger Grund votiert. Eine andere Planung würde geeignete Reaktionen dagegen zur Folge haben

Der Bürgerverein hat vorgeschlagen, die Brückenfahrbahnen zwischen den Trägern aufzuhängen und die Träger als seitlichen Lärmschutz zu nutzen. Dadurch wird die Brückeneinhausung einschließlich des Daches deutlich niedriger als die Amtsbrücke mit den 6m hohen Lärmschutzwänden, und bietet so dem Seitenwind weniger Widerstand.

Zum Körperschall ist folgende Anforderung festzulegen: Die Fahrbahnfuge an den Widerlagern muss so ausgeführt werden, dass beim Darüberfahren möglichst wenig Geräusch entsteht. Der Immissionspegel an den nächstgelegenen Häusern darf sich durch Fahrbahngeräusche nicht vergrößern.

Eine Brücke muss nicht hässlich sein. Durch einen Wettbewerb wird sicher eine für die meisten Bürger erträgliche Lösung in ästhetischer und funktionaler Hinsicht gefunden. Der Anspruch, im Umkreis von 100 bis 300 m um das eigene Haus überhaupt kein größeres Bauwerk zuzulassen, ist wohl nicht ernst zu nehmen.

Zur Schadstoffkonzentration am Portal der Einhausung ist zu sagen: Die Richtungsfahrbahnen laufen in zwei voneinander getrennten Röhren. Die Luft bewegt sich jeweils in Fahrtrichtung, angetrieben durch die Fahrzeuge. Durch Strahlventilatoren wird die Luftgeschwindigkeit verstärkt bei Stau, oder gebremst, z. B. im Brandfall Menschen vor dem Rauch zu schützen oder, um die Luft in die Filteranlagen zu lenken.
Die Schadstoffkonzentration ist also nur am Ausfahrtsportal erhöht. Aufgrund der Luftgeschwindigkeiten von 2 bis 9 m / Sekunde entsteht bei Windstille eine keulenförmige Zone erhöhter Schadstoffkonzentration, die in Fahrtrichtung ca. 500 weit eine messbare Erhöhung bewirkt. In die anderen Richtungen breiten sich die Schadstoffe wesentlich weniger stark aus. Je dichter der Verkehr ist, um so schneller bewegt sich die Abluft, und zwar in Fahrtrichtung, hier also in unbewohntes Gebiet hinein.
Westwind bremst zwar diesen Effekt, er sorgt aber für eine schnellere Durchmischung und dadurch für allgemein sauberere Luft. Bei einer solchen Wetterlage wirkt sich auch der geplante Lärmschutzwall an der Südseite der A3 positiv auf die Luftqualität aus.

Darüber hinaus strebt der Bürgerverein die Filterung der Tunnel-Abluft an. Sein Ziel ist eine bessere Luftreinhaltung in der ganzen Stadt und Umgebung durch den Würzburg-Tunnel, der aufgrund von Streckenverkürzung, Wegfall eines Gegenanstiegs, Geschwindigkeitsbegrenzung und Filterung die Schadstoffemissionen drastisch vermindert, auch zum Vorteil der Bewohner des Reichenberger Grundes.

Weitere Informationen zur Filterung gibt es im Internet unter www.tunnellueftung.de oder unter www.aignertunnel.com sowie die Studie „Reinigung von Abluft aus Straßentunneln“, ausgearbeitet im Jahr 2008 von einer Arbeitsgruppe der Volkswirtschaftsdirektion und der Baudirektion Zürich. (Dieser Textteil über die Luftschadstoffe wurde am 14. Mai 2012 überarbeitet).

Die Voraussetzungen für Eisschlag nach Frostperioden sind ähnlich wie bei der vorhandenen Einhausung Hösbach auf der A3 bei Aschaffenburg. Man kann auf die dortigen Erfahrungen zurückgreifen. Im Zweifelsfall kann eine Wärmedämmung an der Deckenunterseite über der Fahrbahn Eisbildung verhindern, die auftreten kann, wenn warme, feuchte Luft an kalten Betonbauteilen entlang streicht.
Die Klage von 4 Grundstückseigentümern gegen die Amtstrasse wurde im März 2011 vom Bundesverwaltungsgericht abgewiesen. Die Tendenz des Urteils geht dahin, den Planern größere Freiheiten zu gewähren und den Widerstand von Bürgern einzudämmen. Dieses Urteil kann keinen vernünftigen Bürger ermutigen, gegen eine einigermaßen sorgfältig abgewogene Planfeststellung zu klagen.
Als weitere Gründe für ihre Ablehnung des Würzburg-Tunnels haben Siedler auch seine im Planfeststellungsbeschluss der Amtstrasse aufgeführten Nachteile genannt: Kosten, Trinkwasserschutz, Tank- und Rastanlagen. Diese Nachteile beeinträchtigen allerdings nicht den Reichenberger Grund. Auf die geht die Stellungnahme Nr. 12 des Bürgervereins näher ein.

Mit der Stellungnahme Nr. 11 möchte der Bürgerverein das Thema „Neue Betroffenheiten“ ausdiskutieren und so eine zuverlässige Entscheidungshilfe anbieten.

Den Bürgerverein erreichte dazu die folgende Mail des Siedlervereins vom 09. Januar 2012:

wir haben in der Vorstandssitzung vom 07.01.2012 der Siedlergemeinschaft Heidingsfeld Süd e.V. beschlossen, uns nicht an der von Ihnen geplanten Diskussion auf der Homepage des Bürgerverein Heuchelhof zum Thema „Neue Betroffenheiten“ zu beteiligen.

Wir untersagen dem Bürgerverein Heuchelhof gleichzeitig die Verbreitung irgendwelcher nicht autorisierter, spekulativer Aussagen oder Meinungen, die angeblich seitens des Vorstandes des Siedlervereins oder deren Mitglieder bzw. Bewohner bezüglich des geplanten A3 Ausbaus bzw. Tunnel/Trog getroffen worden sind.

Wir fordern Sie auf, die angeblichen Aussagen von Siedlern, die der Bürgerverein am 6. Januar 2012 auf der Homepage des Bürgervereins innerhalb der "Stellungnahme Nr. 11" und darüber hinaus veröffentlicht hat, zu löschen.

Weitere Stellungnahmen sind bis zum 03.02.2012 nicht eingetroffen.

Der Bürgerverein fühlt sich dadurch bestätigt in seinem Engagement für den Würzburg-Tunnel. Er hofft weiterhin, dass offener Austausch von Argumenten zu den besten Ergebnissen führt-